

# Vereine fürchten Folgen für das Ehrenamt

## KREISJUGENDRING Umfrage zur Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Verbänden

**Main-Taunus** – Das „Startpaket Frühling“ für junge Leute, die gern eine Ausbildung zum Gruppenleiter machen wollen, musste die Fachstelle für Katholische Jugendarbeit im Taunus für den März wieder absagen. Ein Alternativangebot soll es jetzt im Juni geben. Die DLRG in Kriftel kann für ihre Jugend derzeit null Veranstaltungen anbieten, wie die Internetseite zeigt. Beim TV Diedenbergen gibt es einen virtuellen Trainingsplan, der zumindest auch einige wenige Angebote für Jugendliche enthält. Das sind nur drei Beispiele dafür, mit welchen Schwierigkeiten aktuell Vereine und Verbände kämpfen, die in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert sind.

Nach den aktuellen Auswirkungen und den Folgen für die künftige Arbeit hat jetzt der Kreisjugendring sei-

ne Mitglieder befragt. Dabei kam heraus, dass die Sorgen weniger den möglichen finanziellen Folgen aufgrund der Corona-Beschränkungen gelten. Viel stärker gefürchtet wird von den Verantwortlichen, wie sich die Krise auf die Ehrenamtlichen auswirken wird, ohne die all die Angebote für Kinder und Jugendliche, die es im Kreis gibt, gar nicht durchzuführen wären.

Im Lockdown werde versucht, verstärkt auf Online-Angebote zurückzugreifen, hat die Befragung ergeben. Doch das ersetzt gerade bei Kindern und Jugendlichen die direkte Begegnung und das Erleben von Gemeinschaft nicht. Bei Kinder- und Jugendfreizeiten – hier ist das evangelische Dekanat Kronberg größter Anbieter im MTK – geht aktuell noch gar nichts. Die ersten Angebote sind

für den Juni geplant (und gebucht). Fast Erstaunliches für eine mit dem Internet aufgewachsene Generation stellt der Kreisjugendring fest: Nicht alle Jugendlichen verfügten „über das entsprechende Wissen oder die Möglichkeiten zur Einrichtung und Nutzung von Online-Angeboten“, heißt es. Als „kritisch“ bewerten Vereine und Verbände, dass derzeit keine Neueintritte erfolgen. Außerdem würden die Kontakte innerhalb der Organisationen schwieriger und ließen sich auch nicht dauerhaft auf digitalem Weg aufrechterhalten. „Online-Angebote können auf Dauer keine Präsenz-Kontakte ersetzen“, lautet die klare Erkenntnis.

Das gilt auch für die Kontakte zu den ehrenamtlichen Betreuern. In der Folge sorgen sich Vereine und Verbände in der Mehrzahl, dass sie

Ehrenamtliche verlieren, weil diese sich andere Betätigungsfelder suchen. Sie zu ersetzen, könnte schwieriger werden, weil ehrenamtliche Gruppenleiter in der Jugendarbeit zum einen von unten „nachwachsen“, zum anderen die direkte Ansprache, eine „Mund-zu-Mund-Propaganda“ der erfolversprechendste und bewährteste Weg ist, neue Leute zu gewinnen. Die natürliche Fluktuation könne nach der Pandemie womöglich erst einmal nicht aufgefangen werden, so die Befürchtung. Jetzt neue Betreuer für Freizeiten im laufenden Jahr zu finden, etwa, sei schwierig. Teilgenommen an der Befragung im Dezember und Januar haben KJR-Mitglieder von den Pfadfindern bis zur THW-Jugend, die ganze Corona-Umfrage findet sich unter [www.kjr-mtk.de](http://www.kjr-mtk.de). babs